

# In steilen Bächen

Auf der Suche nach den „Adlerschnabelschildkröten“ – *Platysternon megacephalum*  
in freier Wildbahn

Text und Fotos von Torsten Blanck

**J**ohn Edward GRAY beschrieb bereits 1831 eine der wohl urtümlichsten und faszinierendsten Schildkrötenarten überhaupt, die Großkopfschildkröte (*Platysternon megacephalum*). Im Chinesischen nennt man sie umgangssprachlich Datou Gui (Großkopfschildkröte), im Wissenschafts-Chinesisch Ping Xiong Gui (Flachbrustschildkröte), im Kantonesischen heißt sie Daai tau gwai (Grosskopfschildkröte), MELL (1938) erwähnt für einen lokalen kantonesischen Dialekt den Namen Ying tsöi kuei (Ying zui gui), was Adlerschnabelschildkröte bedeutet. Letztgenannter Name passt zu dieser Art mit ihrem ausgeprägten „Hakenschnabel“ beinahe ebenso gut wie der international in verschiedenen Sprachen gebräuchliche Name

Großkopfschildkröte. In Anhui z. B. wird der Begriff Datou Gui (Großkopfschildkröte) sowohl für *P. megacephalum* als auch für *Mauremys reevesi megaloccephala* genutzt und kann daher manchmal irreführend sein. Die Art bewohnt(e) ein riesiges Verbreitungsgebiet, das sich vom Norden Zentral-Chinas ab der Provinz Anhui südlich des Yangtse, den sie allen bisher erhobenen Daten zufolge nicht zu überschreiten scheint, über Süd-China einschließlich Hongkongs bis ins südlich zentrale Vietnam, westwärts nach Nord-Kambodscha und über Laos und Thailand bis ins südliche Birma erstreckt. Die insgesamt fünf beschriebenen Unterarten werden noch immer kontrovers diskutiert. Obgleich die Art schon seit Jahrzehnten im internationalen Tierhandel präsent ist, sind die Haltungserfolge eher gering. Nur wenige Terrarianer vermehren



Kopfporträt eines adulten Männchens aus Guangxi

TITELTHEMA

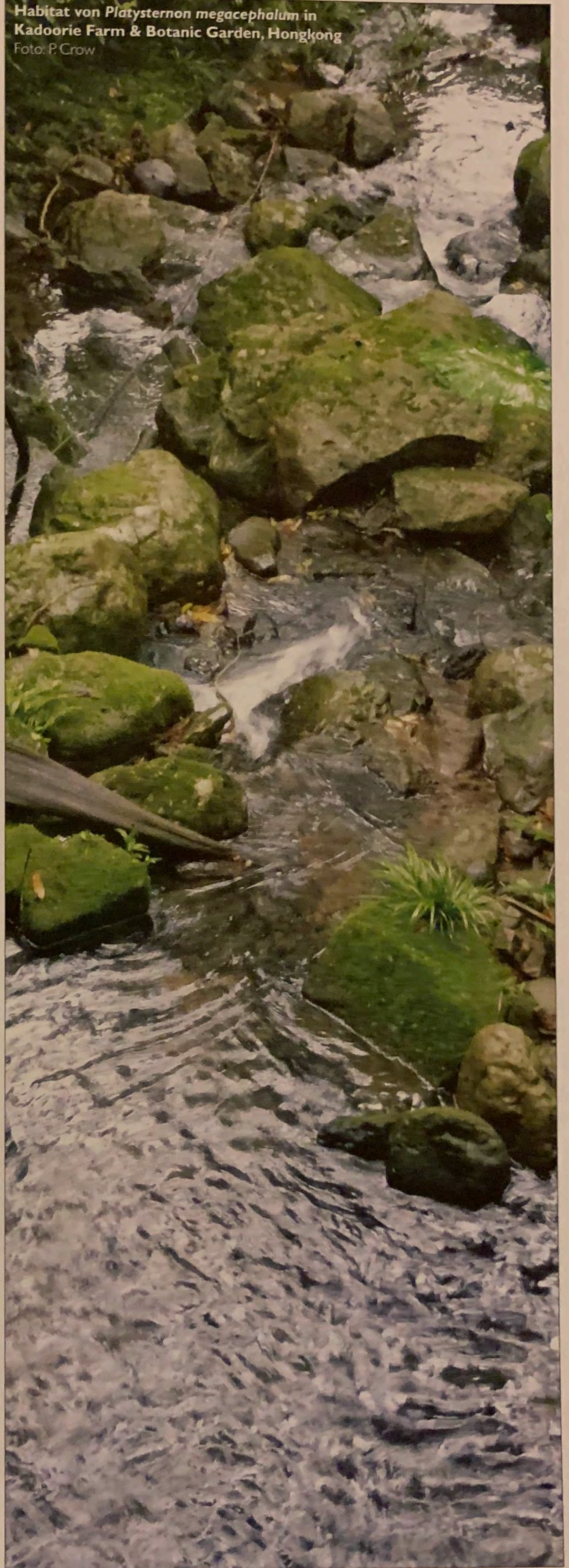


die Art regelmäßig. Viele der Haltungsprobleme hängen natürlich mit den speziellen Anforderungen dieser Schildkröte zusammen.

In ihren Herkunftsländern wird die Art nur sehr selten und meist nicht wirklich erfolgreich gepflegt. Farmnachzuchten, wie von SHI & FAN (2002) behauptet, sind ins Reich der Legenden einzuordnen. Dies liegt zum einen daran, dass Farmen gewöhnlich im heißen Flachland gelegen sind, und zum anderen dort anspruchslose, leicht zu züchtende, ertragreiche und/oder hochpreisige Arten gehalten werden - keiner dieser Anforderungen wird *Platysternon* dort gerecht. In Asien ist die Art aufgrund der ausreichenden Verfügbarkeit und der schwierigeren Haltungsanforderungen eher niederpreisig und für Farmer uninteressant. Lediglich besonders farbintensive *P. m.* „shiu“ erzielen dort z. B. am chinesischen Liebhabermarkt höhere Preise. In Europa und den USA ist die Art zumeist deutlich teurer.

Berichte über Beobachtungen in freier Wildbahn sind noch seltener als Haltungs- und Nachzuchterfolge. GRAY war zum Zeitpunkt der Beschreibung lediglich die Herkunft „China“ für das semiadulte Typusexemplar bekannt, BOULENGER erwähnte dann 1893, dass er ein Exemplar aus Birma aus 900 m ü. NN erhielt. Rudolf MELL, legendärer Schildkrötenforscher in China, war der Erste, der von seinen Beobachtungen der Art in der freien Wildbahn berichtete (MELL 1922, 1938). Clifford POPE fand sie während seiner Chinareisen in den 1930er-Jahren sicher auch in der Natur, geht jedoch in seinen Abhandlungen nicht näher darauf ein. ROMER (1978) gab rudimentäre Habitat-Informationen („beruhigte Zonen in Bergbächen“), fand die Art aber recht sicher auch selbst in Hongkong in freier Wildbahn. Die meisten nachfolgenden Publikationen zur Art übernahmen die Schilderungen von MELL. Hans BUDDE (1986) berichtet von seinen Beobachtungen im mutmaßlichen Habitat am Tai Mo Shan in Hongkong, konnte jedoch selbst kein Tier auffinden. DE BRUIN & ARTNER (1999) besuchten ein vermeintliches Habitat auf Hainan, entdeckten jedoch ebenfalls keine

Habitat von *Platysternon megacephalum* in Kadoorie Farm & Botanic Garden, Hongkong  
Foto: P. Crow





Ein Bergbach in der chinesischen Provinz Guangxi, Habitat von *P. megacephalum*

Exemplare. OUYANG (2000) fasst seine Studien in der chinesischen Provinz Hunan zusammen, wie dies auch PIPATSAWADIKUL et al. (2010) aus Thailand tun. SHEN et al. (2010) gingen einen anderen Weg und entließen eine Gruppe frisch auf dem Markt gekaufter Exemplare in der chinesischen Provinz Zhejiang (nicht Hubei, wie im Artikel behauptet) in einem mutmaßlichen Habitat der Art und studierten das Verhalten. Der Wert dieser Studie ist fragwürdig, zum einen weil Markttiere zumeist eine längere Odyssee hinter sich haben, geschwächt und von Parasiten befallen sind, oftmals von weither stammen und daher ihr Verhalten höchstwahrscheinlich nicht dem gesunder, im Habitat aufgewachsener Exemplare entsprechen kann. Ebenso ist ein Einbringen solcher Markttiere in ein potenzielles Habitat, wo es noch ursprüngliche Bestände geben könnte, leichtsinnig im Hinblick auf Krankheiten und Vermischung. Dass keine Beobachtungen in der Nacht stattfanden, ist ein weiterer Kritikpunkt - dazu später mehr. Die Doktorarbeit von CHEUNG (2007) sowie eine Studie von Kadoorie Farm & Botanic Garden (KFBG) (KENDRICK et al. 2011) stellen die bislang detailliertesten Untersuchungen zum Verhalten der Art in freier Wildbahn dar. Yik Hei SUNG arbeitet derzeit an seiner Dissertation zum Thema, die noch deutlich mehr zum Verhalten der Art zutage bringen dürfte, studiert er sie doch bereits seit 2009 in fünf verschiedenen Habitaten in Hongkong.

Basierend auf den Studien der oben genannten Autoren sowie meinen persönlichen Beobachtungen und Informationen von Yik Hei SUNG, Toni NGAI, Paul CROW und Dave WILLOT (allesamt Schildkrötenexperten in Hongkong) ergibt sich das nachfolgend geschilderte Bild.

## Großkopfschildkröten im Lebensraum

*Platysternon megacephalum* bewohnt kleine, oftmals steile bis sehr steile und meist schnell fließende Bäche in den immergrünen Regenwäldern Ost- und Südostasiens. Die Bäche sind in der Regel 0,5–5 m breit und



Suchbild: Semiadultes Exemplar von *P. megacephalum* im Habitat in Guangxi

meist nur wenige Zentimeter (10–30 cm) tief, wobei natürlich auch deutlich tiefere Stellen existieren können. Die Art ist gewöhnlich nicht im Hauptteil der Bäche zu finden, sondern bewohnt hier im Speziellen die sogenannten „Rockpools“, also beruhigte Teiche/Tümpel/ Wasserbecken, die sich innerhalb des Bachverlaufs bilden, oftmals auch unterhalb von Wasserfällen. Meistens sammelt sich in diesen Rockpools eine dichte Laubschicht an, die perfekt mit der Carapaxfärbung von *Platysternon* verschmilzt und den Tieren somit eine exzellente Tarnung verleiht. Zahlreiche Spalten und Höhlen unterhalb der Felsen und größerer Steine bieten die bevorzugten Versteckmöglichkeiten, die vor allem tagsüber genutzt werden. Besiedelte Rockpools sind meist 1–10 m<sup>2</sup> groß und 50–200 cm tief. Pro Rockpool findet man gewöhnlich nur ein



Männchen unterwegs in seinem Rockpool in Guangxi



Ein typischer Rockpool am Fuß eines kleinen Wasserfalls, bevorzugter Aufenthaltsort der Art

Exemplar, was die innerartliche Aggressivität in menschlicher Obhut gut erklären dürfte.

Die Art ist überwiegend während der Dämmerung, in den frühen Nachtstunden bzw. in den Morgenstunden aktiv. Hartnäckig hält sich die Behauptung, die Bäche wiesen sehr niedrige Temperaturen auf. MELL (1938) schätzte sie auf 14–15 °C, was zu den kühleren Jahreszeiten sicher zutrifft und manchmal auch noch etwas unterschritten wird, im Sommer jedoch erreichen die Bäche bis zu 26 °C (nach DE BRUIN & ARTNER sogar bis zu 28 °C), und die Tiere weisen die höchste Aktivität sowie die beste Futtermittelverwertung bei Temperaturen zwischen 20 und 25 °C auf (SUNG pers. Mittlg., CHEUNG 2007; ZHANG et al. 2009). Im Süden Chinas ist die Art in Höhenlagen von 500 bis über 1.000 m ü. NN. zu finden, nach MELL (1938) im Dayaoshan-Gebirge in der südchinesischen Provinz Guangxi sogar bis auf 2.000 m, was bisher allerdings noch nicht bestätigt werden konnte. Die von FAN (1931) erwähnten Fundorte im Dayaoshan liegen allesamt deutlich unter 1.000 m ü. NN. Angaben von Vorkommen bis über 2.000 m ü. NN liegen auch für Yunnan vor, sind jedoch bisher nicht wissenschaftlich untermauert. Im nördlichsten Teil ihres Verbreitungsgebiets in der chinesischen Provinz Anhui sind es dagegen gerade einmal 150–350 m ü. NN. In Thailand findet man die Art zwischen 430 und 1.350 m ü. NN. EMMETT et al. (2006) geben für das südlichste Herkunftsgebiet (Nord-Kambodscha) über 700 m an. Für Zentral-Vietnam erwähnen STUART & PLATT (2004) einen Fund auf 700–750 m ü. NN. Wie es scheint, ist die Art bevorzugt dort zu finden, wo die Berge mindestens 500 m, im Süden mindestens 800 m hoch sind. Von Berggebieten mit vermeintlich passenden Habitaten, deren Gipfel diese Höhen jedoch nicht erreichen, ist mir bisher kein Fund der Art bekannt.

Immer wieder werden auch Tiere in tieferen Lagen gefunden, hierbei dürfte es sich aber um Exemplare handeln, die während heftiger Niederschläge heruntergespült wurden. Im Sommer – während der Regenzeit – können die Bäche extrem schnell Hochwasser führen

und zu reißenden Gewässern mutieren. Ein Bach in Hongkong, in dem ich schon mehrmals *Platysternon* beobachten konnte, schwoll durch den Regen in nur einer Nacht von einer Wasserhöhe von knapp 30 cm auf deutlich über 1,5 m an und verdreifachte die Fließgeschwindigkeit. Dies erklärt den sehr flachen, stromlinienförmigen Panzer der Art wie auch das in menschlicher Obhut schon öfter dokumentierte, extrem gute Klettervermögen. So können die meisten Tiere sich auch bei der reißendsten Flut in einem Felsspalt festklammern/verkeilen.

Im Winter hält die Art zumindest in China eine Winterruhe bzw. Winterstarre. Diese erfolgt selten auch eingegraben an Land, in geringem Abstand (unter 5 m) zum Bach, viel häufiger jedoch in den Versteckplätzen im Wasser. In Anhui, wo im Winter Schnee liegen kann, dauert die Winterstarre nach Angabe der Einheimischen von September bis März, in Hongkong, wo zu diesem Zeitpunkt die Trockenzeit herrscht, bei adulten Weibchen nach CHEUNG (2007) von Ende September, ansonsten von November bis Februar. MELL berichtet für Guangdong, dass er die ersten Tiere Anfang Mai erhielt und die letzten Anfang Oktober. Die Art erreicht in China die Hauptaktivitätszeit in der Regenzeit (Juni bis September), während sie in Thailand während der Trockenzeit von November bis April am aktivsten sein soll. Die Art ist zwar hochaquatil, sonnt sich jedoch ab und an auf Steinen im Bach und geht auch, speziell nachts, durchaus an Land entlang des Bachlaufs auf Wanderschaft. Die Eiablage in freier Wildbahn findet im Juni und Juli statt. Anfang Juli 2013 konnte ich in Hongkong bei vier Weibchen Eier erfühlen.

Ebenso hartnäckig wie das Gerücht mit dem sehr kalten Wasser hält sich auch die Annahme, *Platysternon* sei ein ausschließlicher Fleischfresser (z. B. SACHSSE 1969; ERNST & BARBOUR 1989; KARSEN et al. 1998). Dies konnten CHEUNG et al. (2010) sowie KENDRICK et al. (2011) widerlegen, da sie bei den meisten Tieren in Hongkong im Kot Samen verschiedener Pflanzen fanden, speziell von *Machilus*-Arten (ein Sandelholzgewächs).

Daneben werden hauptsächlich Schnecken (*Brotia hainanensis*) und Insekten gefressen, wie u. a. auch schon CHEUNG (2007) berichtet. In den Bächen finden sich auch Garnelen (*Macrobrachium hainanense*, *Caridina cantonensis*), Krabben (*Nanhaipotamon hongkongense*), kleinere Fische, Frösche (z. B. *Amalops hongkongensis*) und Molche (z. B. *Paramesotriton hongkongensis*) und diverse Schlangenarten. Die Quantität an Schnecken und anderen Tieren ist aber deutlich niedriger als in tieferen Lagen der Bäche, und in manchen Abschnitten der Bäche findet man über hunderte Meter keine Schnecken und weitere potenzielle Beutetiere. In Guangxi beobachtete ich ein Exemplar beim Fressen von *Ficus*-Früchten, in einem Bach, in dem Mollusken selten waren. Die Art ist also klar omnivor.

Während meiner zahlreichen Chinareisen hatte ich Gelegenheit, die Art mehrmals in freier Wildbahn zu beobachten. Zuletzt gelang mir dies bei zwei Reisen im Jahr 2013. Meine erste Begegnung mit *Platysternon megacephalum* in der freien Wildbahn fand vor über einem Jahrzehnt statt. Auf der Suche nach *Cuora trifasciata* wurde ich am Sunset Peak, auch als Tai Tung Shan bekannt, auf der Insel Lantau in Hongkong auf 670 m ü. NN fündig. Es war kurz nach Einbruch der Dunkelheit, als ich in diesem mittelmäßig steilen, rund 1,5 m breiten und 20 cm tiefen Bergbach eine rund 3 m<sup>2</sup> große und maximal 80 cm tiefe, beruhigte Zone erreichte, die mit reichlich Laub am Grund bestückt war. Erst beim zweiten Hinschauen erblickte ich ein semiaadultes Weibchen mit 10 cm Panzerlänge, zwischen dem Laub perfekt getarnt.

Während einer Expedition auf der Suche nach *Cuora mccordi* im Jahr 2008 in der chinesischen Provinz Guangxi sollte eine Großkopfschildkröte nach einer *Sacalia quadriocellata insulensis* die zweite Schildkröte sein, die wir auffanden - dieses Mal ein 16,5 cm langes Männchen mit einem im Vergleich zu gleich großen Exemplaren aus Hongkong deutlich schmaleren und länglicheren Schädel. Dieses Exemplar war schon vor Sonnenuntergang aktiv, als wir es in seinem knapp 10 m<sup>2</sup> großen „Rockpool“ auf 580 m ü. NN entdeckten. Dieser Pool wies keinerlei Laub auf, dafür aber reichlich Felsspalten und große Steine, unter denen sich das Tier, als es uns erblickte, zu verstecken versuchte. Da wir seit zwei Wochen keine Schildkröte mehr in freier Wildbahn gesehen hatten, war es aber selbstverständlich, dass wir das Tier geduldig beobachteten und auch erstmals auf Video dokumentieren, wie es seine Felsspalte verließ, um es danach genauer zu untersuchen. Die Wassertemperatur betrug 23 °C.

Drei Tage später wurde uns in einem Dorf ein paar Kilometer entfernt ein 17 cm großes Männchen gezeigt, das im Januar (mittlerweile war es September) während der Elektrobefischung eines Baches auf ca. 800 m ü.

NN gefangen worden war und seitdem in einem Tonkrug in der Vorratskammer des Fischers sein Dasein fristete. Das Tier sollte angeblich Futter annehmen, war jedoch deutlich abgemagert.

Eine Woche später war uns das Glück im Feld abermals hold, als wir ein juveniles Exemplar von 8 cm Panzerlänge in einer beruhigten Zone eines nur knapp 50 cm breiten Zuflusses zu einem größeren Bach auf 730 m ü. NN fanden. Das Tier wies noch die Rotfärbung des Kopfes auf, wie bei Jungtieren für diese Art üblich, ebenso den gelben Streifen. Beides Merkmale verschwinden mit ca. 11 cm Panzerlänge.

Einige Tage darauf, nach einem heftigen Regenfall, brachte ein LKW-Fahrer ein semiadultes, 11 cm großes Männchen in unser Camp. Es hatte sich mittlerweile herumgesprochen, dass „Langnasen“ (so nennt man Europäer in Ostasien gerne) im Gebiet waren und Schildkröten suchten. Er hatte das Tier auf ca.



Plastralansicht eines adulten Männchens aus der Provinz Guangxi



Prächtigt gefärbtes, juveniles Exemplar im Habitat am Tai Mo Shan in Hongkong

450 m ü NN mitten auf der Straße sitzend gefunden und bot es uns zum Kauf an. Dies lehnten wir schweren Herzens ab. Mithilfe der Forstbehörde konnten wir ihn allerdings davon überzeugen, das Tier wieder freizulassen. Auf unserer Rückfahrt mit einem „Busboot“ wurde uns neben einer *Geoemyda spengleri* abermals ein Exemplar von *Platysternon* angeboten. Es handelte sich um ein 15 cm großes Männchen, das vom Verkäufer mittels Angelhaken erbeutet worden war. Wie er uns erzählte, platziert er in den Rockpools Schnüre mit bis zu 20 Angelhaken, die er mit Fisch, Fröschen und Schnecken bestückt.

Auf dem Markt in der nächstgrößeren Stadt fanden wir leider auch einige Exemplare der Art, darunter ein bemerkenswert dunkel gefärbtes Weibchen. Allerdings wiesen alle von uns in diesem Gebiet gesehenen Exemplare den bereits erwähnten deutlich grazileren Kopf auf - im Vergleich zu den Exemplaren aus Hongkong, die etwas breitere Schädel besitzen, und zu den oftmals im Handel befindlichen „Eulenköpfen“, also Exemplaren mit extrem breitem und massigem Schädel, die angeblich ebenfalls aus China

stammen sollten, jedoch bisher von dort in freier Wildbahn noch nicht nachgewiesen werden konnten.

Obgleich die Art intensiv bejagt wird, sieht man sie auch in einem Gebiet, in dem die meisten ehemals dort vorkommenden Schildkrötenarten bereits stark dezimiert oder verschwunden sind. Bemerkenswert ist, dass wir während des über einen Monat währenden Aufenthalts im Feld insgesamt ganze fünf Schildkröten erblickten, hiervon wie gesagt zwei *P. megacephalum*. Sie ist

neben *Sacalia* auch die noch am häufigsten in Haltungen in den Bergdörfern zu sehende Art. Durch das Verschwinden der selteneren und hochpreisigen Arten hat sich mittlerweile aber der Fokus der Jäger auch auf diese bisher eher weniger geschätzten Arten verlegt. Aufgrund der Standorttreue, des eher eingeschränkten Habitats, vor allem den kleinen Bächen mit ihren „Rockpools“, in der die hochaquatile Art die meiste Zeit verbringt, gestaltet sich ein gezieltes Absammeln einfach. Strombefischung, Dynamit und Co. dezimieren die Populationen noch weiter. Ein Bach kann sicherlich binnen weniger Näch-

te von einem erfahrenen Jäger „leergeräumt“ werden. Nicht zuletzt deshalb wurde während einer Tagung der IUCN-Schildkröten-Spezialistengruppe (TFTSG) in Singapur im Februar 2011, bei der ich auch anwesend war, der Status der Art von „bedroht“ auf „vom Aussterben bedroht“ hochgestuft. Dies führte im März 2013 bei der CITES-Konferenz zu einer Heraufstufung der Art auf CITES-Anhang I. Hoffen wir, dass dies der Art hilft. CITES ist leider kein Allheilmittel, wie viele Artenschützer (zu denen auch ich mich zähle) glauben. Es ist lediglich ein Werkzeug, um den internationalen Handel zu regulieren und zu kontrollieren. Der Schutz vor Ort muss aber durch Gesetze im jeweiligen Land und besonders auch durch deren Ausführung bzw. Durchsetzung erfolgen. Nachdem *Platysternon* in sechs Ländern zu finden ist, kann CITES in diesem Fall aber durchaus den grenzüberschreitenden Handel mit der Art auf dem Weg zu den chinesischen Lebensmittelmärkten einschränken. Der internationale Tierhandel dagegen spielt bei dieser Art kaum eine Rolle.



Adultes Männchen aus Guangxi

## Spannende Beobachtungen

Im Mai 2011 hatte ich abermals Gelegenheit, die Art in freier Wildbahn beobachten zu können. War ich bisher davon ausgegangen, dass in einem Bach nur kleine Populationen dieser in Menschenobhut eher aggressiven und territorialen Art vorkommen könnten, so sollte ich bald eines Besseren belehrt werden. Dieses Mal beging ich zusammen mit einer Gruppe befreundeter deutscher, amerikanischer und englischer Artenschützer den bezüglich *Platysternon* wohl bekanntesten und bestuntersuchten Bach. Er durchfließt großteils die berühmte Kadoorie Farm and Botanic Garden in den New Territories von Hongkong. Die Quelle entspringt am Kwun Yun Shan in Tai Po auf 590 m ü. NN, und der Bachlauf durchfließt die Farm auf einer Länge von rund 1,2 km. Der Haupteingang der Farm liegt auf 150 m ü. NN. Unterhalb der Farm wurde bisher nur ein Exemplar von *Platysternon* gefunden. Im oberen Bereich, ab 520 m, wird der Bach extrem flach und schmal, Rockpools fehlen hier, und ebenso wurden hier bisher noch keine *Platysternon* gefunden. Die größte Anzahl der Exemplare in diesem Bach lebt auf 450-500 m ü. NN (KENDRICK et al. 2011). Der Bach weist ein hohes Maß an menschlichen Eingriffen auf, wie Staustufen, betonierte Abschnitte, Auffangbecken usw. Dennoch wurden bisher über 150 Exemplare von *Platysternon* in diesem nur knapp 1,2 km langen Bach nachgewiesen (SUNG & CROW pers. Mittlg.). Dies zeigt, in welcher Dichte die Art in einem geschützten, wenn auch von Menschen beeinflussten Habitat vorkommen kann, und lässt erahnen, wie es in den Bächen Südostasiens einst von dieser Art förmlich gewimmelt haben muss - eben bevor die Chinesen unstillbaren Appetit auch auf Großkopfschildkröten bekamen. Der Bach ist 2-5 m breit und gewöhnlich 20-50 cm tief, die Rockpools und Auffangbecken sind 4-15 m<sup>2</sup> groß und bis zu 2 m tief.

Zusammen mit Yik Hei SUNG und Paul CROW (Mitarbeiter der Kadoorie Farm) starteten wir zu Einbruch der

Dieses semiadulte Exemplar wurde von einem LKW-Fahrer auf der Straße sitzend gefunden

Dunkelheit auf 176 m ü. NN, fanden zahlreiche *Paramesotriton hongkongensis*, *Amalops hongkongensis*, *Sinonatrix* sp., aber von *Platysternon* erst mal keine Spur. Schnecken gab es wenige, aber einige Hummelgarnelen, kleine Fische und Krabben wurden gesichtet. Über eine Stunde später, auf 400 m ü. NN, erblickte ich das erste *Platysternon*-Exemplar: Ein adultes, 17,5 cm großes Männchen lief am Bachgrund entlang und schien auf dem Weg von einem Rockpool in den anderen zu sein. Beobachtungen von KENDRICK et al. (2011) und SUNG (pers. Mittlg.) deuten darauf hin, dass die Weibchen ihre jeweiligen Rockpools nur zur Eiablage verlassen, während Männchen aktiv umherwandern. Das erste Exemplar erwies sich direkt als für Yik Hei interessant, da er es noch nicht gekennzeichnet hatte. Strike!

Im nächsten Rockpool fanden wir ein weiteres Männchen, abermals nicht markiert. Paul CROW warf einen verwunderten Blick auf Yik Hei. Kurze Zeit später entdeckten wir in einem Auffangbecken ein adultes, besendertes Weibchen. Gerade als es anfang, lustig zu werden, und wir bereits planten, den Rest der Nacht damit zu verbringen, bis zur Quelle des Baches bergauf zu waten, begann der erste Monsunregenschauer der Saison. Daher mussten wir die Suche leider abbrechen. Am nächsten Morgen war der am Vorabend flache, eher mittelmäßig schnell fließende und glasklare Bach eine einzige trübe, reißende Stromschnelle mit deutlich über 1 m Wasserhöhe.

Auf Hainan besuchten wir im Mai 2011 zwar das Habitat auf 750-950 m ü. NN im Diaoluoshan-Nationalpark, fanden aber außer Fallen, die klar für diese Art bestimmt waren, nichts. Lediglich Jäger berichteten uns, dass sie die dort bereits seltene Schildkröte noch ab und zu fangen - wohlgemerkt im Nationalpark!

Eine Suche nach der Art im südlich zentralen und im zentralen Vietnam blieb bei einer Expedition im Jahr 2012 erfolglos. Leider war u. a. der Bach-Ma-Nationalpark, ein gesicherter Fundort der Art in Zentralvietnam, ein Primärhabitat von *P. megacephalum* mit einem juvenilen Exemplar. Rockpool unterhalb eines Wasserfalls am Tai Mo Shan, Hongkong.



etnam, wegen Minenräumungsarbeiten geschlossen. 2013 verschlug es mich gleich mehrmals in das Habitat der Art. Zusammen mit Dave WILLOT, einem der wohl erfahrensten Feldherpetologen Hongkongs, der eng mit der Kadoorie Farm zusammenarbeitet, und einer Gruppe Schildkrötenfreunde aus Deutschland sowie Toni NGAI, einem weiteren Herpetologen aus Hongkong, untersuchte ich einen Bach am Tai Mo Shan, Hongkongs höchstem Berg, wo ja auch schon BUDDÉ (1986) *Platysternon* gesucht hatte. Wir starteten auf 400 m ü. NN und durchwanderten ca. 500 m Regenwald, bis wir einen sehr steilen, schnell fließenden Bach erreichten. Etwa eine Stunde nach Einbruch der Dunkelheit fand Dave in einem ca. 2 m<sup>2</sup> großen und 1,5 m tiefen Rockpool unterhalb eines Wasserfalls auf 316 m ü. NN dann ein juveniles, 6 cm messendes Exemplar. Im Bach entdeckten wir einige wenige Fische, jedoch keinerlei Schnecken oder Garnelen. Etwa 45 Minuten später sahen wir in einem etwa 3 m<sup>2</sup> großen Rockpool ein semiadultes, 10 cm messendes Weibchen. Das Tier biss direkt in den Finger eines meiner Begleiter. Die Wassertemperatur betrug 24 °C. Wir platzierten Fischabfälle in den Rockpools am Weg hinunter, in der Hoffnung, auf dem Rückweg weitere *Platysternon* finden zu können. Leider blieb es bei den zwei Exemplaren. Am Tai Mo Shan wird der Art mit Fallen nachgestellt. Dave hat hier schon etliche Fallen zerstört. Auch in Hongkong steigt das Interesse am Fang dieser Art, seitdem die Bestände von *Cuora trifasciata* zusammengebrochen sind. CHEUNG (2007) rechnet für die von ihr am Tai Mo Shan untersuchte Population – sie fand insgesamt 22 Exemplare – die mögliche Anzahl auf 68 Exemplare pro Kilometer Bach hoch, für Tai Po Kau auf sechs Exemplare pro Kilometer. SUNG (pers. Mittl.) dokumentierte bisher zwischen 31,5 und 105, im Schnitt 68,5 Exemplare pro Kilometer und schätzt die möglichen Bestände in fünf ausgewählten Bächen auf 60–200 Exemplare pro Kilometer (SUNG et al. 2013).

Plastralansicht eines adulten Männchens aus Hongkong



Im Süden der zentralchinesischen Provinz Anhui berichtete uns ein Jäger während einer Expedition ins Habitat von *Cuora aurocapitata*, er habe in den Zuflüssen zum Hauptbach/-fluss, in dem einst *C. aurocapitata* vorkam, dort aber mittlerweile ausgerottet wurde, Großkopfschildkröten gefangen. In der Dämmerung begaben wir uns natürlich prompt in einen dieser Zuflüsse. Wir starteten auf 100 m ü. NN. Der Bach war rund 1,5 m breit und 10 cm tief und nicht besonders steil. Wir fanden diverse Kröten, Frösche, Molche der Gattung *Pachytriton* (genaue Artidentifikation steht noch aus) und zahlreiche Rockpools, die das Vorkommen von *Platysternon* vermuten ließen. Auf 340 m ü. NN versiegte der Bach. Leider fanden wir kein Exemplar, und wie sich später herausstellte, hatte der Jäger vor drei Jahren zuletzt eine Großkopfschildkröte in diesem Bach gefangen. Nach eigenen Aussagen hatte er in den vergangenen zehn Jahren rund 30 Tiere daraus erbeutet. Großkopfschildkröten gelten in Anhui mittlerweile als sehr selten. Anfang Juli 2013 machte ich erneut einen Zwischenstopp in Hongkong. Zusammen mit einem österreichischen Freund sowie abermals Dave WILLOT, Paul CROW und Toni NGAI wurde die Begehung zweier Bäche auf Hong Kong Island beschlossen. Aufgrund des erfreulich guten Populationszustandes in diesem Gebiet sehe ich hier von genaueren Angaben ab. Um 18 Uhr starteten wir mit dem Auto von Down Town Tsim Sha Tsui in Kowloon und quälten uns durch den Abendverkehr – eigentlich herrscht ja in Hongkong sowieso immer Rushhour. Gegen 19.30 Uhr erreichten wir das Gebiet und teilten uns in zwei Gruppen auf. Wir starteten auf 165 m ü. NN. Es handelte sich, wie schon mittlerweile gewohnt, um mittelsteile bis steile Bäche, die zwischen den Rockpools 5–30 cm tief waren und etwa 1–3 m breit, Wassertemperatur 22,5 °C. Auf dem Weg begegneten die Teams zahlreichen Wasseragamen (*Physignatus cocincinus*), die sich, als sie uns erblickten, meist ins Wasser fallen ließen, um unter einem Felsspalt

Porträt eines adulten Männchens aus dem Bach in Kadoorie Farm & Botanic Garden, Hongkong







Altes Weibchen auf einem lokalen Markt in Guangxi. Man beachte den dunklen Schädel.

Zuflucht zu suchen. Die Art ist hier nicht ursprünglich heimisch, aber fest etabliert. In jedem Rockpool platzierten wir einige tote Fische als Köder, die wir auf dem Rückweg bachabwärts zu kontrollieren gedachten. Es dauerte nicht lange, bis wir das erste Exemplar, ein adultes Weibchen, in seinem Rockpool auf 270 m ü. NN auffanden. Dave studiert diese Population seit Langem und kennt so ziemlich jedes Tier in den einzelnen Rockpools. Vor über zehn Jahren entließ die Kadoorie Farm in diesem Gebiet einige konfiszierte Tiere. Nachdem die ältere Literatur die Art von Hong Kong Island nicht kennt, ist unklar, ob die dortigen Populationen allesamt auf dieser Handvoll ausgesetzter Exemplare basieren oder hier schon vorher Tiere vorkamen. Von der benachbarten Insel Lantau und dem gegenüberliegenden Festland ist sie wohl bekannt und bereits von ROMER (1978) dokumentiert. Die Überquerung des rund 1 km breiten Meereskanals, der die Insel vom Festland trennt, stellt möglicherweise keine größere Barriere dar. So besiedelt ja auch *Cuora trifasciata* die Insel, wobei allerdings ebenfalls unklar ist, ob sie von Menschenhand hierher gebracht wurde (bereits vor vielen Jahrzehnten/Jahrhunderten) oder die Insel selbstständig eroberte.

Wir fanden in diesem Bach bis auf 347 m Höhe, wo er verlandet, fünf adulte Weibchen mit 14-16 cm Panzerlänge, von denen drei hochträchtig waren, wie die Palpierung zeigte. Dave erzählt uns, dass er in diesem Gebiet schon öfter Eier unweit des Baches wie auch einige im Bach selbst gefunden hat. Die Köder erbrachten bergabwärts keine neuen Funde.

Wir begaben uns zum Treffpunkt mit Team zwei, um „deren“ Bach bergabwärts zu durchwandern. Auf

315 m ü. NN fanden wir ein semiadultes Weibchen, das halb unter einem Stein - unwesentlich größer als das Tier selbst - hervorschauend, genüsslich den Fischkadaver verspeiste. Auf 230 und 212 m ü. NN sahen wir zwei weitere adulte Weibchen, eines davon ebenfalls trächtig. Schlüpflinge werden laut WILLOT und SUNG (pers. Mittlg.) sowie CHEUNG (2007) zwischen April und November gefunden. Die Inkubationszeit in Menschenobhut dauert 70-90 Tage (WEISSINGER 1987; GAD 2007; BRAUN, PRASCHAG pers. Mittlg., pers. Beob.), d. h. Jungtiere aus diesen Juli-Gelegen dürften im September/Okttober schlüpfen. Schlüpflinge im April deuten auf eine Überwinterung im Ei hin, bei einem Zweit- oder gar Drittgelege im Herbst. Auf Hong Kong Island scheint eine gesunde Population zu existieren, ob nun ursprünglich heimisch, teils heimisch oder eingeführt. Wie auch schon von CHEUNG (2007) und anderen Forschern festgestellt, sind Männchen schwieriger aufzufinden als Weibchen. Allerdings hatten wir ja im Bach der Kadoorie Farm sowie in Guangxi das Glück, adulte männliche Exemplare zu sehen. Generell kann gesagt werden, dass *Platysternon* in Hongkong in den meisten Gegenden noch erfreulich häufig ist, dennoch wird die Art auch hier in steigendem Ausmaß bejagt, was sie bald in Schwierigkeiten bringen könnte, wie auch SUNG et al. (2013) befürchten.

*Platysternon megacephalum* erreicht in Guangxi, Guangdong und Hongkong eine Größe von 15-18,5 cm und bis zu 1.300 g bei Männchen sowie 12-15,5 cm und bis zu 750 g bei Weibchen; in Anhui werden anhand von Museumsexemplaren und Tieren aus Halbtungen belegt, ähnliche Größen erreicht. Auch hier sind die Schädel niemals „eulenkopffartig“, sonder

eher schmal. Die Grundfärbung des Carapax in Südost-China ist mittelbraun, oftmals mit dunkleren Einschlügen. Der Schädel weist seitlich meist orangegelbe Punkte auf, deren Anzahl stark variiert und die im Alter zu verblassen scheinen. Die Kehle ist ebenfalls mit orangefarbenen bis ins Rosa tendierenden Punkten und Flecken überzogen. Am braunen Schädeldach sind jedoch keine solche Flecken vorhanden, oftmals dafür feinere, dunkle Strahlen. Ebenso wenig finden sich am Carapax orange Flecken. Punkte auf Kopfoberseite und Carapax sind beides Merkmale der umstrittenen Unterart *P. m. shiui*, die aus Vietnam stammen soll, von dort aber bisher nicht in der freien Wildbahn nachgewiesen werden konnte. Schlüpflinge in Südost-China können sowohl grünlich als auch rötlich sein, auch im selben Bach (WILLOT, CROW, NGAI, SUNG pers. Mittlg.), weisen stets eine zentrale schwarze Zeichnung am Plastron auf und einen gelben Schläfenstreifen – beides Merkmale, die man *P. m. peguense* zuordnete, aber bei sämtlichen Formen/Unterarten im Jungstadium auftreten. Eine dunkle, zentrale Zeichnung am Plastron kann bei adulten südostchinesischen Exemplaren ebenso vorhanden sein wie rein hornfarbene oder sehr dunkle Bauchpanzer. Der gelbe Schläfenstreifen am Schädel verschwindet mit 10,5–11 cm Panzerlänge (pers. Beob.). Das in KARSEN et al. (1986, 1998) abgebildete adulte Exemplar ließe es zwar vermuten, ist jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein nicht aus Hongkong stammendes Exemplar, das *P. m. shiui* zuzuordnen ist. Diese Farbvariante oder Unterart, je nach Ansicht, wurde bisher in freier Wildbahn in Hongkong nicht dokumentiert. Die in DE BRUIN & ARTNER (1999) abgebildeten Exemplare sehen Tieren aus dem übrigen Süd-China sehr ähnlich und gleichen eigentlich nicht, wie von den Autoren spekuliert wurde, *P. m. peguense* oder *P. m. shiui*. Die Autoren hatten vorher anscheinend zu wenige Exemplare und verschiedene Altersklassen dieser Formen gesehen, um zu einer solchen Vermutung zu gelangen.

Ich hoffe, dass die CITES-Herauflistung zu verschärften nationalen Gesetzen führt, die den Druck auf diese Art verringern, und dass sie zumindest in einigen Gebieten wie Hongkong überlebt, damit auch noch spätere Generationen diese faszinierende Art in ihrem ebenso faszinierenden Habitat beobachten können und sie nicht nur noch, wie bei einigen asiatischen Schildkrötenarten heute schon der Fall, in Menschenobhut hinter Glasscheiben zu bewundern vermögen.

## Danksagung

Ich danke Paul Crow, Dave Willot, Yik Hei Sung, Peter Praschag, Brian Horn, Tim McCormack, Peter Paul Van Dijk, Steffen Szymanski, Petr Petras, Ting Zhou, Patrick Lei, Wang Yueting, Sebastian Braun, Bastian Esser, Sebastian Nickl und Toni Ngai für die gemeinsame Feldarbeit zu dieser faszinierenden Art.



## Literatur

- BOULENGER, G.A. (1893): Viaggio di Leonardo Fea in Birmania e regioni vicine. LII. Concluding report on the reptiles and batrachians obtained in Burma by Signor L. Fea, dealing with the collections made in Pegu and the Karin Hills in 1887-88. – *Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova*, 2(13): 304–347
- BUDDE, H. (1986): Die Chinesische Großkopfschildkröte, *Platysternon megacephalum*, im natürlichen Lebensraum. – *DATZ*, 39(3): 129–133
- CHEUNG, S.M. (2008): Ecology, conservation and trade of freshwater turtles in Hong Kong and Southern China, with particular reference to the critically endangered *Cuora trifasciata*. – Thesis, Doctor of Philosophy, (Biological Sciences), 262 S.
- CHEUNG, K.S., NG, C.K.Y., CHAN, A.S.W. & TANG, W.S. (2010): The omnivorous behaviour of Big-Headed Terrapin (*Platysternon megacephalum*) in Hong Kong. – *Hong Kong Biodiversity*, (18): 13–15
- DE BRUIN, R.W.F. & H. ARTNER (1999): On the turtles of Hainan Island, southern China. – *Chel. Cons. Biol.*, Lunenburg, 3(3): 479–486
- EMMETT, D., C. SOPHARK, S.S. & SUN, Y. (2007): First record of the big-headed turtle *Platysternon megacephalum* from Cambodia. – *Turtle and Tortoise Newsletter*, (10): 27–30
- ERNST, C.H. & BARBOUR, R.W. (1989): *Turtles of the World*. – Smithsonian Institution Press, -Washington, D.C., 314 S.
- FAN, T.-H. (1931): Preliminary report of reptiles from Yaoshan, Kwangsi, China. – *Bulletin of the Department of Biology, College of Science, Sun Yat-Sen University*, 11: 1–154
- GAD, J. (2007): Keeping and Breeding the Big-Headed Turtle, *Platysternon megacephalum megacephalum*, with Remarks on Subspecies Validity. – *Emys*, 14(1): 4–18
- GRAY, J.E. (1831): Synopsis Reptilium or short descriptions of the species of reptiles. Part I. Cataphracta. Tortoises, crocodiles, and enaliosaurians. – Treuttel, Würtz & Co., London, 85 S.
- KARSEN, S.J., M.W. LAU & A. BOGADEK (1986): *Hong Kong Amphibians and Reptiles*. – Urban Council, Hong Kong, 136 S.
- , – & – (1998): *Hong Kong Amphibians and Reptiles*. – Second Edition. – Provisional Urban Council, Hong Kong, 186 S.
- KENDRICK, R.C., LAU, M.W.N., CROW, P.A. & ADES, G.W.J., (2011): Notes on a wild population of Big-headed Turtle in Hong Kong. – *Kadoorie Farm and Botanic Garden Publication Series No. 9, Kadoorie Farm and Botanic Garden, Hong Kong Special Administrative Region*, 30 S.
- MELL, R. (1922): Beiträge zur Fauna Sinica. I. Die Vertebraten Südchinas. – Feldlisten und Feldnoten der Säuger, Vögel, Reptilien, Batrachier. – *Archiv für Naturgesch.*, Abt. A, 88(10): 1–134
- (1938): Beiträge zur Fauna Sinica. VI. Aus der Biologie chinesischer Schildkröten. – *Archiv für Naturgesch.* (N.S.), 7: 390–475
- OUYANG, C.Y. (2000): *Platysternon Turtle Observation and Protection*. – *J. Hunan Forestry Science & Technology*, 27(2): 26–27
- PIPATSAWASDIKUL, K., VORIS, H.K. & THIRAKHUPIT, K. (2010): Distribution of the big-headed turtle (*Platysternon megacephalum*, GRAY 1831) in Thailand. – *Zoological Studies*, 49(5): 640–650
- ROMER, J.D. (1978): Annotated checklist with keys to the chelonians of Hong Kong. – *Memoirs of the Hong Kong Nat. Hist. Soc.*, Hong Kong, 12: 1–10
- SHEN, J.W., PIKE, D.A. & DU, W.G. (2010): Movements and microhabitat use of translocated big-headed turtles (*Platysternon megacephalum*) in southern China. – *Chelonian Conservation and Biology*, 9: 154–161
- SHI, H.-T. & FEN, Z. (2002): Captive breeding of freshwater turtles and tortoises in the People's Republic of China. – *The Endangered Species Import and Export Management Office of People's Republic of China*, Nr.18, Hepingli Dongjie, Beijing, 19 S.
- STUART, B.L. & PLATT, S.G. (2004): Recent records of turtles and tortoises from Laos, Cambodia and Vietnam. – *Asiatic Herpetological Research*, 10: 129–150
- SUNG, Y.-H., KARRAKER, N. & HAU, B.C.H. (2013): Demographic Evidence of Illegal Harvesting of an Endangered Asian Turtle. – *Conservation Biology* in press 2013, 8 S.
- WEISSINGER, H. (1987): Erstnachzucht der Großkopfschildkröte, *Platysternon megacephalum* GRAY 1831 (Reptilia: Testudines: Platysternidae). – *ÖGH-Nachrichten*, Nr. 12/13: 72–74
- ZHANG, Y.-P., DU, W.-G., SHEN, J.-W. & SHU, L. (2009): Low optimal temperatures for food conversion and growth in the big-headed turtle, *Platysternon megacephalum*. – *Aquaculture*, (295): 106–109